

Karin Künzle ist Autorin und begeisterte Schwangerschaftsbegleiterin

Als Hebamme nah am Leben

Hebamme wurde Karin Künzle über Umwege. Zuerst wollte sie während einer Lehre Geld verdienen und später reisen. Dann aber packte sie die Leidenschaft für ihren heutigen Beruf. Dieser füllt sie zwar aus, trotzdem hatte die Toggenburgerin noch Zeit, ein Buch zu schreiben.

Text und Bild: Daniela Huijser

Karin Künzle hält das Hörrohr auf den gerundeten Bauch ihrer Klientin und erklärt, dass das Herz des Babys normal schlägt. Die Schwangere und ihre kleine Tochter können es kaum glauben, dass der Herzschlag durch das kleine Holzstück zu hören ist. Also nimmt Karin Künzle noch das sogenannte Dopton-Gerät aus ihrer Tasche. Es hat einen Lautsprecher, der den Herzton des Ungeborenen laut und klar überträgt. Mutter und Tochter sind beeindruckt und erfreut.

Solche Momente gehören zum Alltag von Hebamme Karin Künzle. Regelmässige Untersuchungen von



Karin Künzle liebt es, als Hebamme schwangeren Frauen nahe zu sein.

Schwangeren sind Teil des Angebots der selbstständig arbeitenden Toggenburgerin. Die 35-Jährige ist erst seit 2012 Hebamme; denn als es um die Berufswahl ging, da hatte die Bauerntochter keinen besonderen Wunsch. Sie wollte vor allem Geld verdienen und nach der Lehre reisen. Also absolvierte sie eine kaufmännische Ausbildung bei der Ge-

meindeverwaltung und schloss nebenbei die Berufsmatura ab.

Neuer Berufsweg

Doch nachdem sie sich erste Reise-träume erfüllt hatte – unter anderem eine Zugreise in die Mongolei – nahm ihre berufliche Laufbahn eine unerwartete Wendung. «Eine Berufsberaterin zeigte mir ein Porträt



«Lauralei» wurde zum Erfolg – der Roman ist bereits in der dritten Auflage erschienen.



Nicht nur Karin Künzle, auch Katze Randulina ist gerne in der Natur.

einer Hebamme und ich fühlte mich gleich berührt und angesprochen», erzählt Karin Künzle. Schnuppertage bei einer Hebamme, die Hausgeburten betreute, bestätigten ihren ersten Eindruck und sie begann mit dem Bachelor-Studiengang. Von Beginn weg wusste die Quereinsteigerin, dass sie sich sobald als möglich selbstständig machen wollte. Im Appenzellerland, wo sie mittlerweile mit ihrem Partner, dem Hackbrettmusiker Elias Menzi, lebte, fand sie viele Klientinnen. «Auch deshalb, weil ich Hausgeburten betreute.» Eine Aufgabe, die sie sieben Jahre übernahm, bis es ihr im vergangenen Sommer zu viel wurde. «Das

«Es berührt mich immer sehr, wenn mir eine Frau mitteilt, sie sei schwanger.»

Karin Künzle

dauernde Pikett ist extrem anpruchsvoll. Ich musste bei allem, was ich plante, ständig bereit sein, wenn sich ein Geburtstermin näherte. Das wurde zur Belastung.» Daher macht sie aktuell mit den Hausgeburtsbegleitungen eine Pause. Der Beruf Hebamme ist für sie aber nach wie vor eine Freude; mit ihrem zweiten Beruf ist Karin Künzle glücklich. «Schwangere zu begleiten, ist sehr schön. Es berührt mich immer sehr, wenn mir eine Frau mitteilt, sie sei schwanger.»

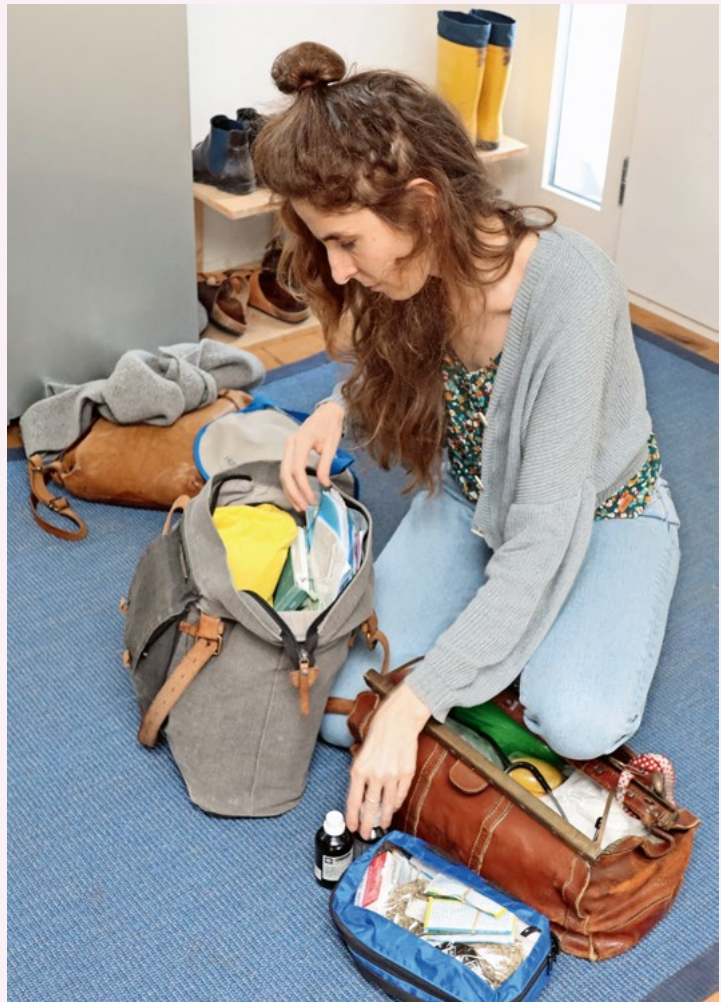
Die Hebamme steht aber auch dann einer Frau bei, wenn Komplikationen eintreten oder die Schwangerschaft mit einer Fehlgeburt endet. «Das gehört für mich zum Beruf dazu – einer Frau auch in einer schwierigen Situation zu helfen. Dann, wenn für Gynäkologen gewöhnlich der <Fall> mit der Beendigung der Schwangerschaft abgeschlossen ist.» Karin Künzle schätzt ihre persönliche Freiheit als Selbst-

ständige, schätzt, dass sie ihre Dienstleistungen so anbieten kann, dass es ihrer Einstellung, ihren Ansprüchen entspricht. Und sie schätzt auch die Auszeiten, die sie sich gönnen kann.

Roman aus dem Toggenburg

2014, als ihr Arbeitsalltag nicht zu 100 Prozent ausgefüllt war, begann Karin Künzle, an einem Buch zu schreiben – aus dem inneren Be-

stand der Roman «Lauralei». Eine Beziehungsgeschichte, basierend auf wahren Begebenheiten, die 1937 im Toggenburg ihren Anfang nimmt und sich in den folgenden Jahrzehnten dramatisch entwickelt. «Ich recherchierte vieles durch Gespräche in meinem Toggenburger Umfeld, aber auch aus dem Stammbaum meiner Familie. Doch letztlich wurde es meine Fantasiegeschichte, keine Biografie von jemandem,



Ihre Hebammenausrüstung prüft Karin Künzle genau.

dürfnis heraus, diese Geschichte aufzuarbeiten. «Ein guter Freund hat mir damals diesen Anstoss gegeben. Denn geschrieben habe ich schon immer gerne.» Und so ent-

den ich kenne.» Als «Lauralei» fertig war, blieb der Roman einige Zeit in der Schublade liegen. Bis die mittlerweile vielbeschäftigte Hebamme eine Lektorin kennenlernte

und durch sie zum «orte»-Verlag kam. «Danach musste ich das Buch nochmals stark überarbeiten.» Also nahm sie sich eine Auszeit.

Dritte Auflage

Gemeinsam mit ihrem Partner und Katze Randulina verbrachte Karin Künzle zwei Monate in Schweden am Meer. «Er arbeitete an einer CD, ich an meinem Buch.» Diese Überarbeitung sei nicht immer einfach gewesen, räumt sie ein. «Doch ich hatte meine klaren Grenzen, wusste, woran ich festhalten wollte und wo ich etwas ändern konnte.» Dank ihrer feinfühligem Lektorin habe sich das Buch dann «sehr zum Besseren» entwickelt, sagt sie heute schmunzelnd. Und das sagt nicht nur Karin Künzle – auch die Verkaufszahlen bestätigen diesen Eindruck, denn «Lauralei» erscheint jetzt bereits in der dritten Auflage. «Der Start war ungünstig, denn im Frühling 2021 konnten wir

keine Lesungen veranstalten. Trotzdem wurde das Buch gekauft und ich erhielt viele berührende und positive Reaktionen.» Mittlerweile haben jedoch einige öffentliche Lesungen stattfinden können. Karin Künzle bezeichnet sie als «Performance», da sie von Elias Menzi und zwei weiteren Musikern begleitet wird. «Das machen wir voraussichtlich noch bis Ende Jahr, dann schauen wir weiter», sagt sie.

Nach dem Erfolg des ersten Buches ist es verständlich, dass Karin Künzle weiterdenkt. «Ich würde gerne noch ein Buch schreiben. Aber es müsste ein Thema sein, das mich wieder berührt und beschäftigt, nicht einfach eine Fortsetzung von «Lauralei».» Und so steht auch noch nicht fest, was sie während der geplanten zweimonatigen Auszeit im Spätherbst machen will. «Diese Zeit habe ich mir einfach mal freigehalten. Ob ich

schreibe, weiss ich nicht. Es soll für mich ein schöner Prozess sein, kein Zwang. Ich habe ja das Glück, dass ich nicht schreiben muss.»

Demut vor dem Leben

Langeweile kommt bei Karin Künzle sowieso nicht auf. Sie organisiert mit ihrem Partner mehrmals im Jahr Wohnzimmerkonzerte in ihrem Zuhause zwischen Teufen und Speicher, kümmert sich um die kleine Hühnerschar, geniesst gesellige Treffen mit Freunden – und ist mit Kompetenz und viel Herz Hebamme. «Als Hebamme bin ich sehr nah am Leben. Das hat mich in den vergangenen Jahren auch demütig gemacht, vor allem dann, wenn ich merke, dass es Grenzen gibt. Schwangeren Frauen in unterschiedlichen Situationen beizustehen ist mir wichtig.»

«Lauralei»-Lesungen: 15. September, Bibliothek Bütschwil; 18. September, Kulturraum Rehetobel

Rezept der Woche

Kohlrabi-Kartoffel-Gratin

300 g Kohlrabi
300 g Kartoffeln
1 EL Salbei, gehackt
1 Zwiebel
50 g Butter
200 ml Sahne
50 ml Gemüsebrühe
1 TL Salz
etwas Muskatnuss
etwas Kümmel
100 g Käse, gerieben

1. Kohlrabi und Kartoffeln schälen. Den Kohlrabi in 0,5 cm dicke Scheiben und die Kartoffeln in hauchdünne Scheiben schneiden. Salbei und Zwiebeln fein hacken.
2. Die Butter in einer Pfanne zerlassen und die Zwiebeln darin glasig dünsten. Dann mit Sahne und Gemüsebrühe aufgiessen. Salz, Muskatnuss und Kümmel untermischen.
3. Den Backofen auf 220 Grad Ober- und Unterhitze vorheizen.
4. Die Kohlrabi- und Kartoffelscheiben nun in eine Auflaufform schichten und die Zwiebel-Sahne-Mischung darübergiessen. Etwas geriebenen Käse darauf verteilen und dann bei 220 Grad Ober- und Unterhitze für 45 Minuten backen.



Tipp: Eine grössere Menge zubereiten und den Rest für bis zu vier Tage im Kühlschrank lagern. Das Gratin eignet sich hervorragend auch als Beilage.